



KANTONALER GEWERBEVERBAND ZÜRICH

MEDIENMITTEILUNG
vom 29. April 2010

Schwarze Zahlen – rote Aussichten

Die heute erfolgte Präsentation von Geschäftsbericht und Rechnung durch die Zürcher Regierung hinterlässt zwiespältige Gefühle: einerseits ist der gute Abschluss in einem schwierigen Umfeld erfreulich, andererseits ist die Steigerung des Aufwandes besorgniserregend. An einer Aufgabenverzichtsplanung führt deshalb kein Weg vorbei, wenn der Kanton auch künftig finanziell gut dastehen soll.

Das über den Erwartungen liegende Rechnungsergebnis des Kantons Zürich ist bestimmt erfreulich. In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld hat der Kanton keine weitere Verschuldung aufgebaut und sogar das Eigenkapital vermehrt. Für die nähere Zukunft sind das gute Voraussetzungen. Dies ist aber nur die eine Seite der Medaille.

Analysiert man das Zustandekommen dieses Ergebnisses, relativiert sich diese Zuversicht allerdings. Das Ausgabenwachstum ist weiterhin ungebrochen. Das Steueraufkommen ist zwar stabil geblieben, die Aussichten sind jedoch getrübt. Geschönt wird das Resultat durch höhere Bundebeiträge und Taxerträge. Ob Prämienfranken oder Bundessteuerfranken – die Zeche haben schlussendlich die gleichen Steuerpflichtigen zu zahlen. Zudem hilft die neue Rechnungslegung, das Eigenkapital höher erscheinen zu lassen. Die Realisierungsquote der geplanten Investitionen liegt bei tiefen 72%. In einer wirtschaftlich angespannten Phase wäre hier eine höhere Ausschöpfung wünschenswert. Sie sichert – nicht nur dem Gewerbe – Arbeits- und Ausbildungsplätze. Bedenklich ist schliesslich die grosse Abweichung des Ergebnisses zur Planung der Regierung. Die Frage nach einem griffigen Finanzcontrolling stellt sich immer drängender.

Trotz schwarzen Zahlen im Abschluss 2009 erträgt die angekündigte Aufgabenverzichtsplanung keinen weiteren Aufschub. Das ausufernde Ausgabenwachstum (+350 Mio. im Vergleich zu 2008) wird längerfristig nicht finanzierbar sein. Zudem muss der Spielraum geschaffen werden, damit der Kanton auch für finanzkräftige Steuerzahler wieder wettbewerbsfähig ist.

Das Klagen auf höchstem Niveau, welches die Gewerkschaften derzeit zelebrieren, ist für den KGV verfehlt und unredlich. Keine Stelle wurde bisher abgebaut, kein Lohn gekürzt, keine (nicht stattfindende) Teuerung nicht ausgeglichen. Offensichtlich haben die Gewerkschaften die Entwicklungen im realen Arbeitsmarkt völlig aus den Augen verloren und leben in einem geschützten Bereich. Nur so ist es auch zu erklären, dass über lineare Kürzungen beim Personal geklagt wird, obwohl diese allseits abgelehnt werden.

Unter Berücksichtigung aller erwähnten Aspekte wäre die Regierung gut beraten, rasch ein griffiges Sanierungsprogramm vorzulegen. Nur so kann die erwartete Sicherheit geschaffen werden.

Kontakt:

KANTONALER GEWERBEVERBAND ZÜRICH

Martin Arnold, Geschäftsleiter

Badenerstrasse 21

Postfach 2918

8021 Zürich

Telefon 043 288 33 66

Mobile 079 678 82 82

martin.arnold@kgv.ch